

Ein neues „Therapeutisches Material“ oder bloß ein Stückchen Stoff?

Das Projekt zum Thema „raumSchläuche – schlauchRäume“ begleitet die ILB schon seit einigen Jahren.

Immer wieder mach ich mir Gedanken darüber, wie mit den raumSchläuchen gearbeitet werden kann und werde von den Ideen der SchülerInnen überrascht.

Das Material: dehnbarer Stoff aus Lycra, Nähseide und womöglich eine Overlocknähmaschine für dehnbare Nähte - und schon kann es losgehen.

Kinder haben so viel Phantasie, Vorstellungsvermögen und räumliches Denken! Wenn wir Erwachsenen das zulassen, erleben wir oft Überraschungen.



Die lustigsten Gebilde entstehen und geben den SchülerInnen die Möglichkeit darin zu verschwinden, sich unsichtbar zu machen, „sich“ zu öffnen, andere einzuladen, oder manchmal einfach allein zu sein.

Habe ich Sie neugierig gemacht?

Dann erlauben Sie mir ein paar Worte zur Entstehung des Projekts:

Raumschläuche schaffen bessere Lernwelten

Projektidee

- Architektinnen DI Renate Stuefer und DI Alexandra Schilder von der TU Wien, Film Karin Macher
- OBLin für Werkerziehung Gabriele Reithofer und Dipl. Pädin Waltraud Pröstler von der Integrativen Lernwerkstatt Brigittenau

Kurze Darstellung der Ausgangssituation und der Ziele

Unsere SchülerInnen haben auf Grund von SCHWERPUNKT WERKEN wöchentlich 100 Minuten Werkunterricht. Das Projekt sollte ungefähr ein Semester lang dauern, und sowohl im Werkunterricht als auch fächerübergreifend in der Stammgruppe C (1. - 4. Schulstufe) stattfinden.

***raum SCHLÄUCHE- schlauch RÄUME waren unser Thema:
„Ich verändere den Raum, der mich umgibt – mit meinem Körper!“***

Die Raumschläuche sollten aus dehnbaren Stoffen sein, und natürlich von den Kindern entworfen und hergestellt werden. Ungewöhnliche neue Räume für die Schule wurden von den Kindern entwickelt. Diese Räume haben Qualitäten und Eigenschaften, die es bisher in der Schule noch nicht gab. Es entstanden Hüllmaterialien für verschiedenste Rauminszenierungen. Die nötige Ausstattung an Nähmaschinen und Overlockmaschinen war vorhanden, und so konnte es sehr bald losgehen.

Ablauf - 4 Workshop-Phasen im Projekt:



1. RAUMentwürfe:

„Bewegte Ideen“ zeichnend, diskutierten und entwickelten Kleingruppen Raumschläuche: Den „blauen Kürbis“, den „laufenden Donut“, den „Känguruhbeutelschlauch“, die „rosa Golatsche“ und den „für-uns-alle-Riesenschlauch“.

Material wurde ausgewählt - „Der dehnt sich, fühlt sich an wie Seide und riecht nach Gummi!“ - Schnitte von den Kindern gezeichnet und am eigenen Körper überprüft, Stoffe zugeschnitten, Teile aneinander gesteckt und dann mit der Overlock zusammengehäht.



Lara: „Du musst ja nicht in einer Reißverschlussecke sitzen.“

Julia: „Aber Notausgang ist in einer Reißverschlussecke.“

Lara: „Ei, ja!“

Florine: „Ich sitz' neben dem Notausgang. Immer!“

Lara: „Glaubst du wirklich, der Raumschlauch fängt auf einmal an zu brennen?“

Florine: „Nein, aber dort finde ich es am besten – außerdem kann ich dort raussehen.“



2. RAUMexperimente im Klassenzimmer:

„Private Sphären sind Klasse“ - Wir spielen mit dem Raum im Raum. Gemeinsam wurde der Klassenraum untersucht, durchsucht, beobachtet und erforscht. Durch das Bespielen mit weichen, raumbildenden Elementen und dem eigenen Körper wurde der harte Klassenraum mit seinen Abläufen und Funktionen hinterfragt, interpretiert, verstärkt oder auch negiert. – Neue Raumstrukturen veränderten bestehende. Wir waren auf der Suche nach Privatem und deren Schnittstellen zum Umraum.

3. RAUMexperimente im Außenraum:

„Klasse Räume werden öffentlich“ - Die Kinder verorteten als Raumträger ihre Klasse neu. Sie luden neugierige Besucher zu Gesprächen und Picknick in ihre Räume ein und reicherten ihre Schläuche mit Erlebnissen und Fundstücken an. So haben die Kinder für sich Räume entwickelt, erweitert und sich einen öffentlichen Platz angeeignet.

4. RAUMexperimente im Modell:

„Rückblenden und Visionen“ - Mit dem Versuch, einen kindlichen Zugang zu finden, entstanden diese Modelle im Anschluss an die sinnlichen 1:1 Experimente und Erfahrungen der ersten drei Phasen – ähnlich dem Erlebnisaufsatz, der dem Erlebnis folgt.

Laurenz: „Ich finde es sehr toll, dass man einen Stoff so dehnbar machen kann. Da drinnen ist es wie im Himmel.“

Josef: „Im ersten Raumschlauch war es ziemlich eng und ich hatte viel Spaß. Mich hat es gewundert, wie viele Kinder in einen Raumschlauch passen.“

Leonie: „Ich fand mich im grauen ein bisschen eingequetscht, im Großen zum Aufhängen habe ich mich sehr gut gefühlt. Ich fand es sehr lustig!“

Franz: „Ich habe mich auch wie in einem Himmelbett gefühlt. Es war lustig und toll.“



Nachhaltigkeit und pädagogische Dominoeffekte:

Am Beginn des Projektes konnte niemand ahnen, wie viele Kreise es einmal ziehen würde. Die Ausstellungen zum Thema „Fliegendes Klassenzimmer“ in mehreren Bundesländern, der Film, das Buch, all das bekam eine eigene Dynamik. Ein wunderbarer Dominoeffekt, der österreichweit und international zu vielen eigenwilligen raumSchläuchen geführt hat!



Im Juni 2013 erhielten wir einen Architekturpreis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst: „Award für bessere Lernwelten“ Anerkennung Baukulturvermittlung
<http://www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/2013/20130527.xml>





Im Rahmen des Comenius Regioprojekts zum Thema „Augenmerkkinder“ mit Schulen aus Berlin-Pankow, dem Rudolf-Ekstein Zentrum und der ILB in Wien versuchten Erwachsene in einem Workshop, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Eine wunderbare Rückmeldung:

Im EU Projekt haben wir die Arbeit von Gabi Reithofer mit den „Raumschläuchen“ kennengelernt: Eine herrliche Erfahrungswelt von Selbstwirksamkeit, Gestaltungsmöglichkeiten, Raumerfahrungen wie Innen- und Außenwelt, Begrenzung/Ausblick, ... Da nähren schon 1. Klassler an der Nähmaschine, auch die „Schwierigen“!

<http://www.augenmerkkinder.eu/>



Was ich besonders erwähnen möchte, ist ...

... dass einige Kinder auch eigene Raumschläuche für zu Hause herstellen wollten. Eltern erzählten, dass sie ihre Kinder meistens im Raumschlauch ruhend vorfinden können, oft wild tobend mit Freunden, oft ganz still und besonnen.



Die Mutter eines am Projekt beteiligten Kindes arbeitet in einem Kindergarten. Sie war so begeistert, dass sie auch im Kindergarten Raumschläuche hergestellt hat.

Noch heute werden die Raumschläuche ausgeborgt und im Unterricht verwendet.

Weitere mir wichtige Anmerkungen:

Mit den Raumschläuchen entsteht ein wunderbar raumgreifendes Werkstück, bei dem es in der Herstellung und im fertigen Zustand ums hautnah Spüren, aktiv Formen, lustvoll Experimentieren geht. Pädagogik und Architektur wirken da gemeinsam!

Besonders Kinder mit autistischer Wahrnehmung erleben wir im Umgang mit den Raumschläuchen oft total entspannt. Durch das Hineinschlüpfen in einen Schlauch spüren manche erstmals ihre körperlichen Grenzen. Kinder mit auffälligem Verhalten arbeiten gerne umhüllt in „ihrem Raum“, wie sie den Raumschlauch bezeichnen.

Besteht die Möglichkeit, die Schläuche mit den Kindern gemeinsam herzustellen, haben sie natürlich noch mehr Wirkung.

Alle Kinder der ILB werden im Bereich Sinnes- und Sozialschulung besonders gefördert. Seit 15 Jahren haben wir „Schwerpunkt Werken“, das bedeutet, dass alle Kinder sowohl im „wöchentlichen“ textilen und technischen Werkunterricht, als auch in Ateliers, kreativ sein dürfen. „Werkclub“ und „Kunstatelier“ sind zusätzliche Angebote an unserer Schule.

Das Besondere daran ist die Besetzung mit WerklehrerInnen, (Andrea Schügerl und mir) sowie jeweils zwei SonderpädagogInnen (Jennifer Vorhemus und Naima Kilz oder Philipp Wuscher und Ingrid Passweg).

So ist es möglich, eine große Gruppe zu betreuen sowie im Zuge der „INKLUSION“ auch Kinder mit autistischer Wahrnehmung, Kinder mit Down Syndrom oder einfach besonders „betreuungsintensive“ Kinder teilhaben zu lassen.

Die SchülerInnen erarbeiten ihre Werkstücke hauptsächlich nach eigenen Ideen – „Freies Werken!“



Nahezu alle Kinder nähen ab der 1. Schulstufe an der Nähmaschine.

Für viele Integrationskinder ist dieses Werkzeug „Nähmaschine“ ein kleines Wundermittel. Kinder mit auffälligem Verhalten werden ruhiger und lernen durch ganz genaue Regeln, mit dem Gerät umzugehen. Unsere Erfahrungen und zahlreiche Berichte und Fotos bestätigen diesen Erfolg!



Gabriele Reithofer

OBLin für Werkerziehung an der Integrativen Lernwerkstatt Brigittenau seit 1998, also seit Bestehen der ILB & Lehrbeauftragte für textiles Werken/APS an der PH Wien
werken.gabi@gmx.at

PS: Danke an die Architektinnen der TU Wien Renate Stuefer und Alexandra Schilder!
Zum Projekt gehört der Film „raumSchläuche – schlauchRäume“ von Karin Macher und das Buch „Räume bilden“ von Renate Stuefer und Antje Lehn.

NACHTRAG:

Am 1. Mai 2014 wurde uns im Rahmen einer sehr feierlichen Preisverleihung im Radio Kulturhaus, für unser gemeinsames Projekt „raumSchläuche – schlauchRäume“ der 2. Platz der SOZIALMARIE im Wert von 10.000 Euro verliehen.

Weiterführende Links:

<http://sozialmarie.org/preistrager>

<http://derstandard.at/1397522146970/Der-laufende-Donut-und-die-rosa-Golatsche-in-Wien>

<http://tvthek.orf.at/program/Wien-heute/70018/Wien-heute/7862562/Wien-heute-1Mai/7863596>

